



## Geburtstagskonzert

Von DIETMAR FRATZ, 15.04.09, 09:28h

**Der Erfolg gibt Christoph Dohr recht. Zu Terminen, an denen sich der Konzertbetrieb in Grenzen hält, kann er sich über Publikumsandrang im Aher Haus Eller nicht beklagen. Jetzt...**

BERGHEIM-AHE. Der Erfolg gibt Christoph Dohr recht. Zu Terminen, an denen sich der Konzertbetrieb in Grenzen hält, kann er sich über Publikumsandrang im Aher Haus Eller nicht beklagen. Jetzt hatte er den Ostersonntag gewählt für ein Konzert zum 200. Geburtstag Felix Mendelssohn Bartholdys.

Der Düsseldorfer Pianist Tobias Koch hat sich anlässlich des Jubiläumsjahres erstmals intensiv mit der Klaviermusik Mendelssohns beschäftigt. Nach Kochs Worten war es ein Erlebnis, die Musik des Komponisten für sich zu entdecken. Entsprechend beseelt spielte er aus dem Werk des romantischen Komponisten. Besonders dessen Rastlosigkeit, im Leben wie in der Musik, hat es Koch angetan. Chronologisch spielte er aus dem Oeuvre, beginnend mit einer Phantasie über das berühmte irische Volkslied „Letzte Rose“. Da Mendelssohn als Meister kurzweiliger Improvisationen galt, verriet Koch, dass er, das Einverständnis des Komponisten voraussetzend, in dem Stück ein wenig improvisieren werde. Choralhafte Passagen wechselten mit perligen Motivumspielungen.

Zur Seite stand ihm bei der Schärfung des Werkcharakters ein Flügel aus Dohrs Pianomuseum: Der Baumgartner-Hammerflügel stammt aus dem Jahr 1830, daher muss man sich Mendelssohns Werke originalgetreu an einem solchen Instrument vorstellen. Begeistert zeigte Koch die klare Transparenz der Lagen des Flügels auf, der bei weitem nicht so metallisch wie moderne Konzertflügel auftrumpft, aber von Bass bis Diskant klar zeichnet. Zur Demonstration spielte er aus dem Stegreif kurz einige Melodien an, deren Notenheft-Buchdeckel an der Wand des Raumes hängen, um die sonore Tiefe, die barpianistisch plätschernde Höhe und klangfüllige Lagenmischung vorzuführen.

Nach diesem Ausflug kehrte Koch zu Mendelssohn zurück, dessen „Lieder ohne Worte“ (op. 62) aus dem Jahr 1843 stammen, als das Leben des im Alter von 38 Jahren verstorbenen Komponisten sich schon dem Ende zuneigte. Trotz viel Pedaleinsatz blieb die Struktur der Miniaturen, wie bei den vorangegangenen wortlosen Liedern op. 30, klar. Hier und da ging Koch etwas zu pragmatisch an die Stücke heran, wollte wohl jede übertriebene Romantik aus seinem Spiel heraushalten. Auch die Schlussakkorde waren häufig so ruhelos abrupt, dass selbst der Flügel mit einzelnen Nachklängern aufbegehrte, was ihm ob seines Alters nicht verübelt werden darf.

Abseits des Geburtstagskindes kam auch dessen Schwester Fanny Hensel zu Wort, die, damals wenig schicklich, ebenso komponierte, und Norbert Burgmüller, ein Zeitgenosse Mendelssohns, dessen Werke im Verlag Dohr

herausgegeben werden.

---

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1238775221099>

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 **Kölnische Rundschau**